



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 147.

Welzheim, Sonntag den 23. September 1900.

34. Jahrgang.

Um Störungen im Bezug des „Bote vom Welzheimer Wald“ zu vermeiden, bitten wir unsere werten Leser, die Erneuerung des Postabonnements noch in dieser Woche vorzunehmen.

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart. Einberufen sind von den Landtagskommissionen: Die Finanz-, Innere Verwaltungs-, Wasserrechts-, staatsrechtliche, Volksschul- und volkswirtschaftliche Kommission. — Eine vielstimmige Illustration zu der Schreibseligkeit der württembergischen Behörden liefert den Nachweis über den Portoaufwand im Jahre 1898 in den einzelnen Departements. Danach werden von den württ. Staatsbehörden pro Tag rund 1800 Mark für Porto ausgegeben, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet. Der Gesamtaufwand im Jahre beläuft sich auf 540 405 Mk. Am meisten braucht die Finanzverwaltung, nämlich 230 619 Mk., dann kommt das Ministerium des Innern mit 113 274 Mk., nach diesem die Justiz mit 109 732 Mk., dann das Kirchen- und Schulwesen mit 75 522 Mk. und zuletzt das Departement des Aeußeren und der Verkehrs-Anstalten mit 11 232 Mk. Am sparsamsten ist der Geheimrat, welcher für Porto nur rund 25 Mk. ausgiebt. — Der Buchbinderstreik ist beendet, die Geschäftsinhaber haben im großen ganzen die Forderungen der Arbeiter anerkannt; am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

— Die zweite Stuttgarter Romfahrt findet in der Zeit vom 22. September bis 17. Oktober unter Leitung von Professor Dr. Konrad Müller-Stuttgart statt, an der sich 493 Pilger beteiligen.

Stuttgart, 19. Sept. Nebenhauser Konvention. Die staatsrechtliche Kammerkommission hat in heutiger Sitzung folgenden Antrag beschlossen: „Die Abgeordnetenkammer billigt den von der Regierung vertretenen Standpunkt, wonach die auf Grund des Art. 12 der Militärkonvention gemachten Ersparnisse für die württembergische Staatskasse zu bean-

spruchen sind, und ersucht die Regierung, die erforderlichen Schritte zu thun, um diesen Anspruch in geeigneter Weise zur Geltung zu bringen.

Cannstatt, 20. Sept. Privater Wahl hier begann heute seinen 90. Geburtstag. S. M. der Königl. ehrte den dieses Fest in voller Gesundheit begehenden Jubilar durch die Uebermittlung seines Bildes mit eigenhändiger Widmung. Generallieutenant v. Pfaff überbrachte dem Jubilar das Geschenk.

Esslingen, 20. Sept. Auf dem Bahngleise zwischen Obereßlingen und Zell wurde gestern vor dem Passieren des R. Hofzuges vom Bahnwärter ein beschriebenes Papier aufgefunden, des Inhalts, daß der Zug in Gefahr schwebt. Sofort wurden die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Ob der Inhalt des Papiers auf Wahrheit beruhte oder ob es bloß auf eine Täuschung abgesehen war, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Ellwangen, 18. Sept. Ferienstrafkammer. Der Schäfer Joh. Georg Ruhn von Göggingen D. U. Gmünd erhielt nach der „Jagst Ztg.“ wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Deutschland.

Berlin, 21. Sept. Aus New-York wird dem B. Z. gemeldet: Das Zirkular des Grafen Bülow hat in den Washingtoner Regierungskreisen Bestürzung hervorgerufen. Das Staatsdepartement ist ratlos. Staatssekretär Hay ist noch abwesend; es gehen Gerüchte von seinem Rücktritt. Der Stellvertretende Sekretär Hill versucht vergebens, die Einigkeit im Kabinette wiederherzustellen. Das Blatt Sun veröffentlicht eine Unterredung mit dem deutschen Botschaftssekretär Fehren. Speer v. Sternburg. Danach habe letzterer erklärt: Obgleich Deutschland entschlossen sei, daß die schuldigen Anführer bestraft werden müssen, binde doch die Note Deutschland zu keiner Bestrafung vor Beginn der Unterhandlungen, falls die anderen Mächte den Vorschlag Deutschlands nicht annehmen. Deutschland sei bereit, Gegenvorschläge von den Mächten entgegenzunehmen. Von den New-Yorker Blättern bespricht nur die Evening Post die deutsche Note; sie sagt, die Note mache die schon vorher gefährliche Lage noch verwickelter.

— Ein Gesuch an den Reichstag um Einführung der körperlichen Züchtigung bei Rohheitsverbrechen wird in den Provinzen Hannover und Westfalen vorbereitet.

Ausland.

Rom, 21. Sept. In ganz Italien wurde

gestern der 30. Jahrestag der Befreiung Roms festlich begangen.

Chartres, 20. Sept. (Französische Truppen-schau.) Die städtischen Behörden empfingen gestern Abend die französischen und fremdländischen Offiziere. Der Maire und der Kriegsminister hielten Ansprachen. Es herrschte ein sehr herzlicher Ton. Seit dem frühen Morgen strömte eine große Volksmenge nach Amilly, wo die Truppen in einer Stärke von 97,000 Mann mit 20,000 Pferden Paradeausstellung genommen hatten. Um 9 Uhr traf Präsident Loubet in Begleitung des Kriegsministers General Andre, mehrerer Senatoren und Deputierter ein und begab sich mittels Wagen auf den Paradeplatz, wo er vom General Brugere empfangen wurde. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen ließ sich Präsident Loubet die fremdländischen Offiziere vorstellen und unterhielt sich mit jedem derselben.

Yokohama, 21. Sept. (Neutermeldung.) General Yamaguchi telegraphiert aus Peking vom 16. d.: Die Japaner griffen gestern bei Helangtang eine Abteilung Boxer an, sprengten sie auseinander und töteten etwa 20. Am Sonntag übersandte Prinz Tsching folgendes Telegramm, welches Li-Hung-Tschang bei seiner Ankunft in Tientsin übergeben werden sollte: Ich habe Ihr Telegramm erhalten. Sie werden von den Mächten beschützt werden. Infolgedessen begeben Sie sich nach Peking, sobald Sie in Tientsin angekommen sind.

— Aus Peking wird gemeldet, wahrscheinlich würden 10,000 Mann dort überwintern. Die Deutschen seien die zahlreichsten.

Shanghai, 20. Septbr. (Neuter.) Die Berliner Meldung, daß der Kaiser vor dem Eintritt in die Verhandlungen die Auslieferung der Anstifter der Verbrecher wünscht, ruft hier hohe Befriedigung hervor. Nachdem die Sicherheit in Shanghai nunmehr gewährleistet ist, stellen die Konsuln ihre regelmäßigen Versammlungen ein.

Peking, 12. Sept. (Neuter.) Die Kolonne des Generals v. Höpfner griff am 11. Sept. früh die Stadt Liang-Hsiang an. Der Ort war voll von Boxern und kaiserlich-chinesischen Truppen. Sie wurden zunächst von der Artillerie General von Höpfners beschossen und die Thore dann mit Dynamit gesprengt. Im Straßenkampfe wurden 500 Chinesen getölet.

Kapstadt, 19. Sept. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier aus vom 28. August geschrieben: Die Ausweisungen von Fremden aus Transvaal, darunter auch eine Anzahl von deutschen Reichsangehörigen dauert fort.

Mehrfach hatte man Gelegenheit, die wenig rücksichtsvolle Art der Beförderung Ausgewiesener zu beobachten. Seitens der zuständigen Konsuln, insbesondere des deutschen, wurde hiegegen bei dem Gouverneur Milner Klage erhoben. Gouverneur Milner hat daraufhin die dem deutschen Generalkonsul schon vorher mündlich erteilte Zusicherung wiederholt, er werde Alles thun, um bei den britischen Militärbehörden darauf hinzuwirken, daß auf deutsche Reichsangehörige, insoweit ihre Ausweisung vom Kriegeschauplatz nicht zu umgehen ist, jede mögliche Rücksicht genommen werde. Thatsächlich macht sich in der letzten Zeit eine Besserung in der Behandlung der Ausgewiesenen insofern bemerklich, als die Behörden jetzt für deren Unterkunft, Verpflegung und freie Weiterbeförderung nach Europa Sorge tragen. Für die deutschen Frauen, die sich unter den Ausgewiesenen befanden, wurde erreicht, daß man sie mit Fahrkarten zweiter Klasse versah.

— **Dewets' Rache.** Der gestern gemeldete Tod des tapferen Burengenerals Dewet ruft eine kleine Geschichte in Erinnerung, die von der South African News erzählt wird. Am 9. Juni hatten die Engländer, denen Dewet schon längst ein Dorn im Auge war, seine im Oranje Freistaat gelegene Farm verwüstet. Dewet erhielt davon Kunde und sandte sogleich ein Schreiben an den englischen General Knox nach Kroonstadt, worin er diesem mittheilte, daß der Wert seines Farmhauses 600 Pfund Sterling betrage. Gleichwohl werde er nicht eher ruhen, bis die Briten eine Million Goldstücke ihm für ihre Heldenthat bezahlt hätten. Auf welche Weise Dewet den Engländern diese Summe abnahm, ist bekannt. Er suchte ihnen zu schaden, wie und wo es ging. Unter anderm jagte er ihnen 700 gefangene Buren ab, plünderte Eisenbahnzüge und Proviantwagen, zerstörte Bahnkörper, um das Vordringen der Feinde zu verhindern, und schädigte sie durch zahlreiche Scharmützel, die seinen Namen bei Freund und Feind bekannt machten. Nunmehr hat eine Kugel seiner Heldenlaufbahn ein Ende gesetzt, nachdem schon vorher seine Söhne für die Sache des Vaterlandes ihr Leben auf dem Schlachtfeld gelassen hatten. Dewets Rachehat aber wird bei Buren und Engländern unvergessen bleiben. (N. Z.)

— Das gemeldete Gefecht an der portugiesischen Grenze war, wie sich herausstellt, nur ein Scharmützel zwischen Kaffern und Buren, welche letztere sich in harter Stellung 300 Yards von der Station Kessano Garzia befanden. Die portugiesischen Truppen patrouillierten in den Bergen und beobachteten scharf die Vorgänge. — Aus Perim (am Ausgange des Roten Meeres) wird gemeldet: Der niederländische Kreuzer „Gelderland“ geht, nachdem er hier Kohlen eingenommen, nach der Delagoabai, um den Präsident Krüger nach Holland zu bringen.

London, 20. Sept. Eine Depesche Lord Roberts aus Mellspruit meldet: Von 3000 Buren, welche sich nach Komatipoort zurückgezogen hatten, überschreiten 700 die portugiesische Grenze. Die übrigen zerstreuten sich, nachdem die schweren Geschütze und Feldgeschütze zerstört waren. Von dem Burenheer ist nichts mehr übrig geblieben als einige marodierende Banden.

Lourenco Marques, 19. Sept. Die Portugiesen setzten ein Komitee ein, das die aus Transvaal kommenden Flüchtlinge empfangen und mit Nahrungsmitteln versehen soll. Den fremden Konsuln wurde mitgeteilt, es würde erwartet, daß sie sich ihrer aus Transvaal kommenden Landsleute annähmen.

London, 21. Sept. Lord Roberts wird bei seiner Ankunft in Portsmouth ein Ehren-

degen überreicht werden. Die Regierung erlaubte ihm, unter der Bedingung nach England zurückzukehren, daß die augenblickliche Lage keine Verschlimmerung erfahren werde. Die Erlaubnis erfolgte, nachdem er einen Bericht an die Regierung gesandt hatte.

Lourenco Marques, 20. Sept. Die Buren stehen gegenwärtig auf den Hügeln, die sich in der Richtung auf Komatipoort erstrecken, mit zwei Kanonen und zehn Mitralleusen in der Stärke von 3000 Mann unter den Kommandanten Pienar und Göhe. Die Engländer werden täglich erwartet.

Lourenco Marques, 21. Sept. („Daily Telegraph“.) Die Buren haben versucht, die Brücke bei Avoca zu zerstören, doch ist ihnen dies nicht gelungen. Die Brücke ist unversehrt.

London. Die Blätter besprechen die Zirkulardepesche Bülow's. Morning-Post führt im Deutschen die Stellungnahme sei vom logischen Standpunkt aus unangreifbar. Daily News bemerkt: „Die Regierung wird unschwer, wie wir denken, dem Vorschlage Deutschlands zustimmen.“ Standard schreibt: „Wir glauben, daß Deutschlands Haltung die Billigung des englischen Volkes hat. Wir dürfen die Hand nicht von China wegnehmen, bis die Strafe vollzogen ist.“

Verschiedenes.

— Das Grubenunglück in Dux. Aus Prag wird telegraphiert: Die Zahl der Toten beträgt bisher 47. Von den Schwerverletzten dürften sechs heute noch sterben. Weitere sechs Mann, die noch vermisst werden, sind gleichfalls den Toten beizuzählen, da sie sich im tiefsten Teile des Schachtes befinden, der infolge Perforation des Wasserrohres erloschen ist. Gerettet wurden 28 Mann, der Grubenbrand wurde bewältigt. Heute traf der Statthalter von Böhmen auf der Unglücksstätte ein.

Graf Oberon.

Eine Familiengeschichte von C. Spielmann. (Nachdruck verboten.)

19) (Fortsetzung.) „Pah, Onkel, — nichts vom Sterben mehr jetzt, da' ich, der große Medizinmann, der berühmte Dr. Bettad, da bin!“ rief Graf Oberon. „Fehlt's irgendwo in deiner Leibemaschine, ich flüde es schon wieder! Aber wie, um alles in der Welt, kommt denn nur Koufine Susanne dazu, die Führerin der Pascherzüge zu machen? Sie, die trotz des geringen Standes ihres Pflegevaters doch die Erziehung einer Dame genossen hat, wie du sagst!“

„Ihr eigener Wille, Junge! Als ich hierher zurückkam, und den Niedhof pachtete, was auch Susanna's Idee war, entwarf sie die Pläne zu unsern Zügen, nachdem sie vorher Wochen darauf verwandt hatte, das Terrain hüben und drüben mit einem ihr unzweifelhaft angeborenen Orts- und Orientierungssinn dermaßen sich zu eigen zu machen, daß ihr jetzt wohl jeder Fußbreit Erde hier bekannt. Sie entwarf die Pläne mit der Kühnheit eines Feldherrn, der Klugheit eines Strategen. Unbekannt war ihr der Schmuggel ja keineswegs. Ihr Pflegevater, Jakob Falk, hatte auf eigene Hand, solange er in Bredewart wohnte, die Pascherei immer betrieben, im Kleinen natürlich. Susanna's Brief an ihren Vater nach Brasilien deutete schon an, was meiner hier für ein Handwerk wartete. Nun, — ich brachte Schwung und System in die Sache; ich führte zuerst selbst, dann, als mich rheumatische Leiden ans Zimmer fesselten, Susanna. Und du weißt, jedes Handwerk, namentlich auch die widergesetzlichen, haben ihren Aberglauben! — nachdem Susanna einmal

geführt hatte, wollten die in meinem Solde stehenden Träger der Pascherwaren nur noch unter ihrer Leitung arbeiten, weil sie des Mädchens glücklichem Stern blindlings vertrauten. Sobald die Züge sicher drüben sind, entweder in A. oder B., wohin es nun gerade geht, trennt Susanna sich von den Leuten, und Jakob Falk besorgt das weitere. In beiden Städten haben wir vertraute Frauen, bei denen Susanna die Kleider wechselt, ihr Pferd besteigt und sofort nach hier zurückreitet. Sie trägt natürlich Männerkleidung als Führerin der Züge; im Damenreittkleid hingegen reitet sie nach Hause. Ihr Pferd wird jedesmal am Morgen dorthin geführt, wohin in der Nacht darauf der Zug geht. Kein Mensch, soviel ich wenigstens denke, außer den wenigen Eingeweihten — du gehörst ja jetzt auch dazu! — weiß, wer die großen Schmugglerzüge führt, die natürlich drüben bei den Zollnern böse angeschrieben sind, um so böser, da sie ihnen sozusagen spotthaft, weil unsagbar bis jetzt, erscheinen, und meinen Söldnern ist ein festerlicher Eid abgenommen, niemals eine Silbe zu verraten. Einen Eid, den sie unbedingt halten werden, da sie — was der Sache ja dient — Susanna selbst für so etwas wie eine Teufelshege halten und ihr als solcher mit Leib und Leben ergeben sind!“

„Das muß sie auch sein, eine Art Teufelshege, mit allem Respekt, versteht sich,“ sagte, entgegnete Graf Oberon lachend, „und um desto neugieriger bin ich nur —“

„Koufine Susanna, die Schmugglerführerin, die Teufelshege, zu sehen!“ fiel eine helle Stimme ein. „Das wolltest du doch sagen, Vetter Graf Oberon? Nun, da bin ich! Sieh mich nur recht genau an, Vetter!“

„Susanna!“ rief der alte Herr erstaunt. „Schon wieder auf?“

„Konnte nicht zum Schlafen kommen, Väterchen, vor lauter Begier, den Vetter nach der nächtlichen Begegnung an der Zelgerinensfurt jetzt auch bei Tage zu sehen!“ erklang die Antwort der hellen Mädchenstimme von neuem.

Wie eine Feder war Graf Oberon emporgeschneilt und hatte sich der Sprecherin zugewandt, auf die er jetzt hinstarrte, durch den Anblick, der sich ihm bot, konsterniert, sprachlos.

Graf Oberon fühlte sich wirklich überrascht und so auch blickte er auf die schlante, nahezu zierliche Gestalt der Koufine, die so gar nicht der Vorstellung entsprach, welche man sich wohl von einer Dame, die nämlich Schmugglerzüge führt, zu machen pflegt, obgleich seinem anatomisch geübten Auge die straffe Muskulatur, die federnde Schnelligkeit nicht entging, die des Mädchens eleganter Körperbau in jeder Bewegung dem Kenner dokumentierte.

Ein wenig von dieser Ueberraschung übertrug sich wohl auch auf den Gruf, den er der Koufine bot, denn diese sagte lächelnd, den Schalk im Nacken: „Du erwartetest in der Koufine wohl so eine Art Mannweib, eine Brunhildengestalt zu finden, Vetter? Ja, das thut mir leid! Mußt schon mit dem gewöhnlichen Maß vorlieb nehmen!“

„Vor allen Dingen,“ mischte Graf Friedrich sich ein, „begrüßt euch jetzt erst einmal recht-schaffen als Blutsverwandte und gebt euch nach guter alter Väterfitt einen herzhaften Kuß!“

(Fortsetzung folgt.)

Braut-Seid.-Rob. M. 17.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. 5)

G. Henneberg, Seidenfabrikant (f. l. Hof. Zürich.)

Turn-Verein.

Weitere Anmeldungen zur Teilnahme an dem morgigen
Ausflug nach Alfalterbach
 zum Besuche unseres früheren Turnwart Rößle wollen bei
 Schriftwart Schlegel, der weitere Auskunft erteilt, noch heute
 gemacht werden.

Turn-Verein.

Heute Samstag abend präzis 8 Uhr
Turnstunde
 im Burgheller. Die Turnwarte.

Welzheim. Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 27. Septbr.
 vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden
Trauung

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus z.
 "Stern" erlauben wir uns Verwandte, Freunde und
 Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: Paul Hagner, Frankenbach.
 Die Braut: Luise Wahl, Welzheim.

Bestes amerikanisches Schweineschmalz

empfiehlt billigst

Max Lohss.

Welzheim. Große Auswahl in: Lampen aller Art,

Laternen, Milchgloden, Cylinder, Dochte
 etc. etc.

bei Jakob Fritz, Flaschner.

Blumenzwiebel!

Unterzeichneter empfiehlt direkt von Holland bezogene
Blumenzwiebel als:

Hyacinthen, Tulpen, Croons, Narzissen, Iris u. A.,
 einfache und gefüllte, in allen Farben nur I. Qual.
 bei billigsten Preisen.

September und Oktober ist die beste Zeit zum
 Legen der Blumenzwiebel.

Zugleich empfehle mich in

Bindereien jeder Art

als:

Palmzweige, Kränze & Bouquet

in allen Preislagen unter Zusicherung geschmackvollster
 Ausführung und promptester Bedienung.

Besonders bei eiligen Bestellungen empfehle mein neu einge-
 richtetes Telephon, Rufnummer 18, welches bei dem billigen
 Preis von 10 Pfg. gewiß vielseitig benützt werden dürfte.

Hochachtungsvollst

Wilh. Mächtlen jr., Handlungsgärtner
 Schorndorf.



Vollständiges Bett von Mark 30 an
fertige Bettrösche " " 15 "
Matraken " " 14 "
Sophas " " 25 "
 hält jederzeit unter Garantie guter Ware " D. Obige.

Mayer-Mayer

Weingroßhandlung (gegründet 1873)
 in Freiburg (Baden.)

Spezialität: Markgräflerweine.
 Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirten und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinorten, begnügen uns
 mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Würt-
 temberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben,
 die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele tausende von
 Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf. 1897er Rotwein zu 60 Pf.
 1896er Weißwein zu 48 Pf. 1897er Rotwein zu 65 Pf.
 1895er Weißwein zu 50 Pf. 1895er Rotwein zu 70 Pf.
 1895er Weißwein zu 60 Pf. 1895er Rotwein zu 80 Pf.
 per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation
 geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Kranken-
 weine sehr gesucht.

Probefläschen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche
 Sorten Weine, Brauntweine und Aqueure wende man sich
 entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im
 dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben,
 werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbe-
 zügliche Anträge.

Abonnements-Einladung auf die

„Deutsche Reichspost.“

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freiwillig und durchaus
 unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine
 Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen
 des häuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes
 ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen
 Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis
 umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.
 Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen
 Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probe-
 nummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird
 täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes
 Postamt an.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der
 Buchdruckerei ds. Bl.

Probekblätter gratis.



Insertionspreis die Zeile 20 Pfennig.

Der in Oberndorf am Neckar wöchentlich siebenmal mit täglichem Unterhaltungs-Blatt und monatlich Gemeinnützigem Blättern nach der zuletzt notariell beglaubigten Auflage in 29,500 Exemplaren erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

„Schwarzwälder Bote“

der täglich an rund 2200 Postanstalten versandt wird, ist das billigste und erfolgreichste Publikations-Organ und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert in Württemberg vierteljährlich nur 1 Mark 80 Pfg., im übrigen Deutschland 1 Mark 90 Pfennig. Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.

Unterroth b. Gaildorf.

Ein jüngerer fleißiger Kundenmüller

oder ein solcher von der Lehre weg kann sogleich eintreten als zweiter bei

Leonhardt Koch.

Mudelmeistergesuch.

Für eine mittlere süddeutsche Leigwarenfabrik wird ein tüchtiger, zuverlässiger Mudelmeister, welcher evtl. im Stande wäre, das Geschäft selbstständig zu leiten, bei hohem Lohn gesucht. Gest. schriftl. Offerte unter S. N. 3723 befördert Rudolf Mosse, Stuttgart.

W e l z h e i m.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
K. Seyffer, Schreinerstr.

Sonntag mittag

Abschied

bei Fugler z. „Linde.“
Mehrere Rekruten.

Feiboldsweiler.

Bestellungen auf

Obstbäume

in bekannt guter Qualität nimmt innerhalb 14 Tagen entgegen.

Fr. Müller.

NB. Ich mache auf die Herbstpflanzung aufmerksam, da die Pflanzen besser fortkommen und man auch eine bessere Qualität erhält.

L o r d h.

Eine starke, hölzerne

Obstpresse

mit 2 eisernen Spindeln, bereits neu, haben billig zu verkaufen.

Gehr. Zeitter, mechan. Werkstätte.

Eiserne

Pressspindeln

liefern billigst

D. D.

Stadtarzt Dr. Seeger

ist von heute an 8 Tage verreist.

Welzheim, 23. September 1900.



Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß du so schönlich jetzt bist,
Was seither von allen Lenten
Doch immer bei dir ward vermisst!
„Das viele Waschen und Putzen
Das griff mich immer so an;
Doch, Schneekönig“ schafft mir den Nutzen,
Daß alles jetzt leicht ist gethan!“

In gelben Packeten à 15 S in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel!



Man bitte diese Unterschrift und Schutzmarke zu beachten.

Mariazeller

Magentropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. — Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Heberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 30 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt.

Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben:

In Welzheim in der Apotheke.

Bereitungsanweisung. Weiz, Coriander, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Gm., werden groß zerstoßen in 1000 Gm. 80procent. Weinspirit drei Tage hindurch digerirt (ausgelangt), sodann davon 800 Gm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden 100 16 Gm. feiner Bismutäthe, Myrrhe, rothel Sandelholz, Calamus, Cayenne, Pfefferkörner-Grütkernöl je ein und dreiviertel Gm. insgesamt groß zerstoßen 8 Tage hindurch digerirt (ausgelangt), sodann gut ausgepresst und filtrirt. Product 750 Gm.

Feinen

Apfelfuchen

empfiehlt H. Hohly.

Cacao

garantiert reinen billigst bei
Carl Schaeffer, Rudersberg.

Neue Häringe

sind eingetroffen bei
G. Schober.

W e l z h e i m.

Neue

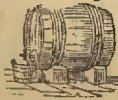
Häringe

sind eingetroffen bei

Albert Zweigle.

Breitenfürst.

Eine größere Partie gebrauchte



Weinfässer

ca. 600—700 Liter haltend, hat billig abzugeben.
Kübler Frank.

Breitenfürst.



Frisch geschlachtet

bei Sanwald z. „Pflug.“

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- u. Kräftsuppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Kakao, empfiehlt
bestens Heur. Aug. Bilfinger.

W e l z h e i m.

Sabe noch mehrere gut erhaltene

F a ß

verschiedener Größe zu verkaufen.
Wörner z. „rot. Döfen.“

Feuerwerk

a l s

Schwärmer, Frösche
Brachregen,
bengal. Zündhölzer

sowie

bengal. Flammen
empfiehlt H. Hohly.

J. Eppingers

Fournierhandlung

Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!

In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwansfedern, Schwannendannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dannen. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern v. Pfund für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Prima Halb-dannen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwansfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannendannen 5,75; 7; 8. Polar-dannen 3; 4; 5. Jedes belieb. Quantum zollfrei geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.

in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Parquettbodenwische
Stahlspähne, Fußboden-
öle, Bernsteinfußboden-
lack, Catechu & Cromkali
empfiehlt billigst
G. Schober.